

Die Österreichische Geodätische Kommission – ÖGK ...



... besteht seit gut 150 Jahren und ist somit etwas jünger als die TU Wien, die 2015 ihr 200-jähriges Jubiläum feiert. Österreich trat 1863 der mitteleuropäischen Gradmessungskommission bei, die Geburtsstunde der Österreichischen Kommission für Internationale Erdmessung. Seitdem hat sich viel geändert: Umbenennung, Aussetzung der Existenz oder der kostenfreie Zugang zum Archiv des Publikationsorgans „Zeitschrift für Vermessung und Geoinformation“ VGI (<http://ovg.at/index.php?id=2528>), um nur ein paar Veränderungen zu nennen. Besonders zu bemerken ist aber die Ausweitung des Tätigkeitsfelds.

Heute sind in der ÖGK nicht nur Professoren der Geodäsie und Geoinformation an österreichischen Universitäten vertreten, sondern auch Vertreterinnen und Vertreter des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen, der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, der Ingenieurkonsulenten für Vermessungswesen und des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW). Fragestellungen im Bereich Grundbuch und Kataster, in der Ingenieurgeodäsie sowie zur Geodateninfrastruktur sind damit im Interesse der ÖGK. Das Selbstverständnis drückt sich sehr gut in den Statuten aus (<http://www.oegk-geodesy.at/statuten.html>).

Vision der ÖGK ist es, durch Forschung auf allen Gebieten der Geodäsie zum nachhaltigen Wohl der Gesellschaft und der Wirtschaft in Österreich und darüber hinaus beizutragen. **Mission** der ÖGK ist die Entwicklung, Durchführung und Koordination von Projekten auf allen Gebieten geodätischer Forschung und Lehre in Österreich. Durch Innovation auf Basis der Forschung sollen Wirtschaft und Gesellschaft profitieren und selbst zu einer nachhaltigen Förderung und weiteren Entwicklung der geodätischen Forschung beitragen. Auf Basis ihrer umfassenden geodätischen Kompetenz berät die ÖGK aktiv Entscheidungsträger in der Politik, speziell das BMWFW. Die ÖGK verfolgt die Stärkung der Rolle Österreichs in der internationalen Forschung auf allen Gebieten der Geodäsie, einschließlich interdisziplinärer Forschung. Sie vertritt die Belange Österreichs in IAG und IUGG.

Die ÖGK nimmt ihre fördernde Rolle durch Koordination wahr, speziell auch durch die Vergabe von Preisen. Die Verleihungen Ende 2014 sind Anlass, die ausgezeichneten Arbeiten hier in den Vordergrund zu rücken. Mit dem Karl-Rinner-Preis wurde Dr. Hana Krásná, Assistentin am Department für Geodäsie und Geoinformation der TU Wien und erste Preisträgerin, für ihre Publikation (J. Geodynamics, 70) zur Bestimmung von zeitenabhängigen Love- und Shida-Zahlen aus Very Long Baseline Interferometry (VLBI) ausgezeichnet. Diese Parameter beschreiben die Reaktion der festen Erde auf die Gezeitenkräfte. Sie unterliegen Resonanzeffekten und beschreiben auch die Anelastizität. Frau Dr. Krásná hat dafür die Vienna-VLBI-Software um eine vielfach bewährte Globallösung erweitert.

Die Hopfner-Medaille ist benannt nach dem TU-Wien-Professor für Höhere Geodäsie (1934–1938, 1945–1949), der grundlegend zum Klima, den Gezeiten und dem Geoid geforscht hat. Diese Medaille wird alle vier Jahre verliehen, um das herausragende Lebenswerk eines österreichischen Geodäten/einer österreichischen Geodätin zu würdigen. Prof. Franz Leberl, Gründer der Firma Vexcel Imaging, Professor am „Institute for Computer Graphics and Vision“ der TU Graz, wurde für seine vielfachen Leistungen ausgezeichnet. Die Digitalisierung in der Geodäsie und Geoinformation, speziell in der Photogrammetrie, wurde durch ihn besonders vorangetrieben. Dies betrifft digitale photogrammetrische Kameras und die automatisierte Auswertung von Luftbildern. In der Informatik selbst hat Prof. Leberl die Verbindung von Computer Graphics und Computer Vision stark gefördert. Wesentliche Impulse kamen von Prof. Leberl auch für 3D-Stadtmodelle und die Radargrammetrie.

Diese Leistungen belegen die aktive Rolle der Geodäsie und Geoinformation in Forschung und Gesellschaft in Österreich und darüber hinaus; weitere Felder wären z.B. die Satellitenfernerkundung mittels Radar oder das Laserscanning. Die ÖGK trägt seit 150 Jahren zu diesem prosperierenden Feld bei.

Norbert Pfeifer

Präsident der ÖGK, Professor für Photogrammetrie
am Department für Geodäsie und Geoinformation der TU Wien